

# Schwimmfähigkeit ist Selbstverantwortung - Eltern haften für ihre Kinder -



Beck, M.<sup>1</sup>, Dräger, J.<sup>1</sup>, Glück, M.<sup>1</sup>, Hoffmann, J.<sup>1</sup>, Rehborn, A.<sup>1</sup>, Rümmele, L.<sup>1</sup>, Seider, M.<sup>1</sup>, Wolff, S.<sup>1</sup>, Ziebritzki, J.<sup>1</sup>, Scharenberg, S.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Masterstudierende des Profils Bewegung und Sport im Kindes und Jugendalter am IfSS des KIT

<sup>2</sup> Leiterin des FoSS und des Profils Bewegung und Sport im Kindes und Jugendalter am IfSS des KIT

## Kriterien für Schwimmfähigkeit

Schwimmen ist eine Kulturtechnik und wie Klettern, Laufen, Balancieren oder Werfen und Fangen eine Grundtätigkeit des Bewegens. Da die Erdoberfläche zu ca. 70% mit Wasser bedeckt ist, ist Sicherheit am und im Wasser lebenserhaltend.

„Schwimmen kann zunächst in einem grundlegenden Sinne verstanden werden als `selbsterzeugte Fortbewegung im Wasser in Verbindung von Auftrieb und Antrieb´.“ (Stemper & Kels, 2016, S. 19)

Demnach gilt als „schwimmfähig“ der- bzw. diejenige, „der bzw. die

- den Antrieb für das Fortbewegen erzeugen,
- den bremsenden Widerstand des Wassers überwinden und gleichzeitig
- den zum Atmen notwendigen Auftrieb sichern kann.“ (ebenda)

Für das **sichere Schwimmen** sind folgende Kriterien zu erfüllen:

- beliebiger Sprung ins tiefe Wasser im Schwimmbad,
- anschließend 15 min schwimmen und dabei mindestens 200 m in einer beliebigen Schwimmart zurücklegen. (vgl. Kultusministerium Baden-Württemberg 2023, S. 5)

Der Wechsel vom Schwimmbad zum Schwimmen im Fluss, See oder Meer erfordert selbst von sicheren Schwimmer\*innen eine Anpassung an die Umgebung (Ufer, Strömung, Wellen, Bewuchs, etc.), die bei vielen mit Angst besetzt ist und sich negativ auf die Schwimmfähigkeit auswirkt. Außerdem sind naturräumliche Gegebenheiten nicht unbedingt durch eine Aufsichtsperson mit Rettungsfähigkeit abgesichert. Risikokompetenz und Sicherheit am und im Wasser gilt es unter Aufsicht zu lernen.

### Selbstrettungsfähigkeit

Eine Person ist in der Lage, sich selbst aus dem Wasser an den Beckenrand oder das Ufer zu retten. Sie kann in Rückenlage eine Ruheposition einnehmen. (vgl. Stiftung Sicherheit im Sport)

Bist Du sicher, dass  
Dein Kind  
schwimmen kann?

## Wahrnehmung

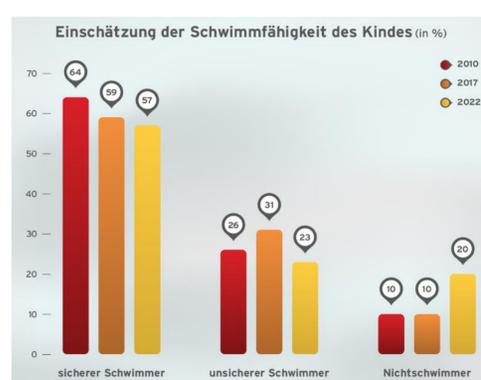
Elterliche Einschätzungen zu körperlich-sportlicher Aktivität werden stets dann herangezogen, wenn Kinder noch nicht verlässlich Fragen beantworten können. Diese dienen dann als Grundlage für wissenschaftliche Studien, aber auch für medienwirksame Schlagzeilen.

Jedoch sind Wahrnehmungen der Eltern – „Perzeption“ – zur körperlichen Aktivität ihres Kindes, genau wie jede andere Erhebung, kritisch zu hinterfragen, da sie subjektiv sind, die Erwachsenen möglicherweise sozial erwünscht antworten und sich zeitlich begrenzte Erfahrungen zu manifestierten Überzeugungen wandeln. .... Diese müssen nicht der Realität entsprechen!

Hier zwei Beispiele:

- Erziehungsberechtigte gehen davon aus, dass Schulsportangebote und außerunterrichtliche Sportangebote die Bewegungsbedürfnisse der Kinder – empfohlen sind unter gesundheitlichem Aspekt mindestens 60min. tägliche Aktivität mit mittlerer bis höherer Intensität – erfüllen. Jedoch geht die kindliche Aktivität durch die Schulwirklichkeit zurück, da u.a. die morgendlichen Sitzzeiten nicht mehr ausgeglichen werden können. (Adler, Hegewald, Siegbert 2021, S. 160)
- In der 2. World Vision Studie – die späteren griffen die Thematik nicht wieder auf – gaben 13% der Kinder zwischen 6 und 11 Jahren an, Nichtschwimmer\*innen zu sein. Diese Zahlen decken sich (fast) mit den Erkenntnissen aus Elternbefragungen von 2010, die die DLRG veröffentlicht hat (siehe Säulendiagramm).

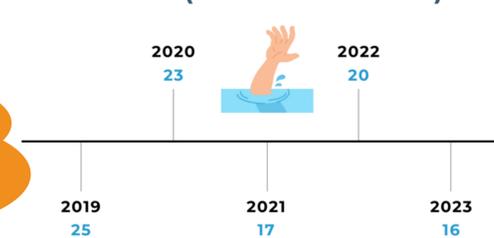
In einer Befragung aus dem Jahr 2022 sagen entsprechend der Angaben der DLRG 57% der Eltern, dass ihre Kinder sichere Schwimmer sind. Was „sichere Schwimmer“ auszeichnet, ist vor der Befragung nicht erläutert worden. Schwimmfähigkeit ist Selbstverantwortung – Eltern haften für ihre Kinder ... Die DLRG erkennt eine sichere Schwimmfähigkeit mit dem Erwerb des bronzenen Schwimmabzeichens an, welches lediglich 24% der 6-10 Jährigen vorweisen können.



## Daten und Fakten

Deutschlandweit ertranken 378 Menschen im Jahr 2023 und 355 im Jahr 2022 (vgl. DRLG) – die meisten Todesunfälle sind in Binnengewässern und Flüssen aufgrund falsch eingeschätzter Schwimmleistungen (Überschätzung) zu verzeichnen. In Baden-Württemberg kam es bei 43 Menschen zum Tod durch Ertrinken, das waren 14 mehr als 2022. Bezogen auf Kinder (Alter: 0-10 Jahren) starben deutschlandweit 16 im Jahr 2023 und 20 im Jahr 2022 (siehe Abbildung).

### Kinder (null bis zehn Jahre)



Statistik Ertrinken | DLRG e.V.

## Handlungsempfehlungen

Die Bildungseinrichtung Schule geht von Grundfertigkeiten der Schulkinder im Schwimmen aus, um im obligatorischen Sportunterricht entsprechend dem Orientierungs- oder Bildungsplan an den Schwimmtechniken arbeiten zu können.

Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sind dafür verantwortlich, dass die Kinder schwimmfähig sind, bevor der Schwimmunterricht in der Schule auf dem Stundenplan steht. Hiermit tragen sie auch entscheidend dazu bei, dass das Kind sicher am und im Wasser sich bewegen kann und damit – lebenslang – an (sozialen) Aktivitäten wie Grillen am See oder Rafting als Klassenausflug risiko-kompetent teilnehmen kann.

Fünf Handlungsempfehlungen:

- Vertrauen in das Kind ist der Schlüssel zum SICHEREN Schwimmen können
- Wassergewöhnung beginnt spielerisch Zuhause
- Grundlegende Bewegungen im brusthohen Wasser erproben
- Hol Dir ggf. Hilfe: Schwimmkurse frühzeitig nutzen
- Schwimmabzeichen (*Seepferdchen*) als Motivation

### Literatur

- Adler, K.; Hegewald, J.; Siegbert, D. (2021). Elterliche Einschätzungen zur körperlichen-sportlichen Aktivität von Kindern im Übergang Kindergarten - Schule in Adler, K.; Andrá, C. (2021). Bewegung, Spiel und Sport im Krippen und Kindergartenalter: Forschung aus der Praxis für die Praxis. S. 248-252. Universitätsverlag Chemnitz, Chemnitz.  
[dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/schwimmfaehigkeit/](https://www.dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/schwimmfaehigkeit/) Zuletzt aufgerufen am 23.09.2024.  
[dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/statistik-ertrinken/](https://www.dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/statistik-ertrinken/) Zuletzt aufgerufen am 23.09.2024.  
Hanssen-Doose, A., Heinisch, S., Schmidt, S., Woll, A., Worth, A. (2022) Schwimmfähigkeit von Grundschulkindern Ergebnisse der MoMo-Studie (2018–2020). *sportunterricht* 71(4), 160-164.  
Kultusministerium Baden-Württemberg (Hrsg.)(2023). Schwimmunterricht an Grundschulen. Eigenverlag, Stuttgart.  
Stemper & Kels (2016). Schwimmfähigkeit im Kindesalter. Bedeutung-Definition-Prävalenz. *sportunterricht* 65 (2016), 1, 2-9.  
Stiftung Sicherheit im Sport (o.J.). Hält Dich im Spiel. Zuletzt aufgerufen am 23.09.2024 unter [www.sicherheit.sport/sportpraxis/schwimmen/](https://www.sicherheit.sport/sportpraxis/schwimmen/)  
Woll, A., Klos, L., Burchartz, A., Hanssen-Doose, A., Niessner, C., Oriwol, D. & Worth, A. u. a. (2021). Cohort Profile Update: The Motorik-Modul (MoMo) Longitudinal Study – physical fitness and physical activity as determinants of health development in German children and adolescents. *International Journal of Epidemiology*, 50 (2), 393-394.  
World Vision Studie (2010). Kinder in Deutschland 2010 – 2. World Vision Kinderstudie. Zuletzt aufgerufen am 23.09.2024 unter [18640\\_WV-Studie\\_2010\\_001-222\\_Korr3\\_b\\_tw.indd](https://www.worldvision.de/18640_WV-Studie_2010_001-222_Korr3_b_tw.indd) (worldvision.de).